

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 69 (1943)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Der Schakal und der Ibis  
**Autor:** Hügli, Emil  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-480485>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Der Schakal und der Ibis

Der afrikanische Vogel «Nimmersatt» — der unverdienter Weise diesen Namen hat — stand, Nahrung suchend, einst am Senegal, als sich zu ihm gesellte ein Schakal. Der Vogel wußte, daß der Kerl ihn haßte, kein Wunder, daß er also gleich erblaßte und sein Gesicht, ansonst zinnoberrot, sich schneeweiß färbte wie vor baldigem Tod; ihm war, als ob er ihn schon witterte, weshalb sein rötlich-weiß Gefieder zitterte ...

«Erschrick nur nicht», sprach freundlich der Schakal, «du Nimmersatt», jetzt sag mir nur einmal, wie Ibis, du, der nicht die Hälfte frißt was ich, zu deinem Namen kommen bist? Das ist ein Ehrentitel, der nicht dir gebührt, dem Vogel, sondern vielmehr mir!»

Da sprach der Tantalus: «Bei meinem Leben, ich hab' den Titel mir nicht selbst gegeben! Man tut mir Unrecht mit dem Namenszeichen: Ich fress' nicht mehr als andre meinesgleichen und niemals über meinen Appetit ... Weh', was ich schon am Uebernamen litt! Ein Unrecht ist's, und nicht zu meiner Ehre — ach, wenn's nur aus der Welt zu schaffen wäre!»

«Da hast du recht, daß das ein Unrecht ist, weil unsereiner denn doch vielmehr frißt und, kaum gesättigt, wieder fressen mag bei Tag und Nacht sowie bei Nacht und Tag ... Lass' mir den Ehrentitel «Nimmersatt», der doch für dich den rechten Sinn nicht hat!»

«Nimm und behalt' ihn», rief der Tantalus. «Gut so», sprach der Schakal, «jedoch man muß ein Unrecht gründlich schaffen aus der Welt, damit, wer recht hat, stets auch recht behält ... Und da du dieses Unrechts Träger bist, ist es nur recht, wenn der Schakal dich — frißt!» Sprach's, sprang dem Vogel plötzlich an den Hals und fraß ihn auf am Strand des Senegals.

(Und gäb' ein Räuber dir auch zehnmal recht, am Ende geht es dir durch ihn doch schlecht.)

\*Tantalus ibis, gen. Nimmersatt.

Emil Hügli

## Sein eigener Großvater

(ein ziemlich alter, variiert)

Der junge Mann hatte sich in eine rüstige Witwe verliebt, die eine erwachsene Tochter hatte. Der Vater des jungen Mannes lernte bei dieser Gelegenheit die Tochter kennen. Da er ebenfalls Witwer war, heiratete er kurzerhand die Tochter, während die Mutter die Frau seines Sohnes wurde. Bei der Hochzeit des Vaters entwickelte sich folgendes Gespräch:

Vater: «Mein lieber Sohn, das ist nun Deine neue Mutter!»

Sohn: «Nein, Vater, das ist meine (Stief-)Tochter! Hier stelle ich Dir meine Frau, Deine (Schwieger-)Mutter, vor!»

Vater: «Donnerwetter, wenn ich Deine (Stief-)Tochter geheiratet habe, bin ich ja Dein (Schwieger-)Sohn!»

Sohn: «Gewiß, und ich bin Dein (Schwieger-)Vater.»

Vater: «Aber Du bist doch mein Sohn! Dann bist Du ja mein (Schwieger-)Vater und mein Sohn zugleich?»

Sohn: «Ganz sicher! Siehst Du, ich bin somit mein eigener Großvater!»

(Ganz einfach, nicht wahr? Aber wenn die beiden Paare noch mehr Kinder bekommen, dann wird die Geschichte komplizierter ...)

Goy

## Im Zug der Zeit

Ein junger Lustiger kommt in einen Laden und wünscht eine Schokolade.

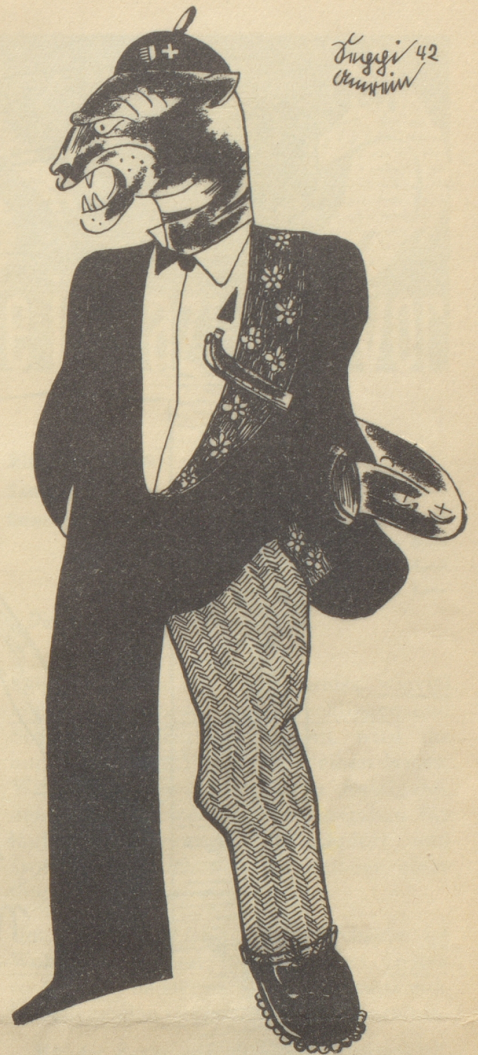
Fräulein: «Mer hend leider keini meh.»

Er: «Aber Sie hend doch grad vor churzem eini g'esse.»

Sie: «??»

Er: «He jo, Sie hend jo no e bitzeli a de Lippe. Chan i wenigstens seb no ha?»

P. B.



Kei Angsch, es ischt der Alois,  
Der Chnab, der früher Alphorn blies.

„Schweizer“. Tanzorchester führen Namen wie Tiger Kiddies, Swiss Boys, City Stars, Swing Boys, Florida Boys etc.



SEIT 1872



**Berufsbüchsenmacher**

**Waffen**

**Munition**

für

**Jagd \* Sport \* Verteidigung**

Laden u. Reparaturwerkstätte Aarberggasse 14 Tel. 31655  
Offerten stehen gern zu Diensten

Es gibt in der Schweiz eine ganze Anzahl von Firmen, welche während des letzten Weltkrieges ihre Reklame vollständig abstoppten. Ein Teil von ihnen konnte das verlorene Terrain nie mehr einholen.

Nüd brüele VINDEX tuet chüele!



Mauler & Cie., au Prieuré St. Pierre, Môtiers-Travers  
Schweizer Haus gegründet 1829